Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 17 (1939)

Artikel: Der Begriff des Mysteriums bei Thomas von Aquin
Autor: Hoffmann, Adolf M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762522

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Begriff des Mysteriums bei Thomas von Aquin.

Von P. Dr. Adolf M. HOFFMANN O. P., Walberberg.

Es kann befremdend erscheinen, daß man in dem Gespräch über die Mysterientheologie, insofern dabei die Stellungnahme des hl. Thomas zur Erörterung stand, eine eingehende Untersuchung über die Sinnbedeutung des Wortes Mysterium in den Werken des Aquinaten noch nicht vorgenommen hat. Diese Tatsache kann allerdings insofern verständlich erscheinen, als in der Mysterientheologie bisher wesentlich das Kultmysterium zur Diskussion stand, das eigentlich der Welt der Sakramente angehört. Es war also in gewisser Weise sachlich gerechtfertigt, wenn man zur Klärung der diesbezüglichen Lehre des hl. Thomas vor allem seine Sakramentenlehre, und hier wieder besonders eingehend die Eucharistielehre befragte. Trotzdem dürfte eine Untersuchung eben der Sinnbedeutung des Wortes Mysterium und seiner verschiedenen Verwendung im Gesamt der Lehre des Aquinaten nicht ohne theologischen Gewinn sein. Wir beabsichtigen allerdings hier nicht, die Abhängigkeit des hl. Thomas in der Verwendung dieses Terminus von seiner Vorzeit und Umgebung im einzelnen nachzuweisen ; es sollen vielmehr nur die verschiedenen Gesichtspunkte aufgezeigt werden, die mit diesem Worte zum Ausdruck kommen, und auf ihre mannigfache Verwendung bei Thomas hingewiesen werden.

I.

Was Thomas bezüglich der Sinnbedeutung des Wortes Mysterium am eindeutigsten hervorhebt, ist sein *Verborgenheitscharakter*. Dieser Verborgenheitscharakter ist bei Thomas unablösbar von dem Begriff des Mysteriums, mag das Wort nun ein Lehr- oder ein Kultgeheimnis oder auch eine göttliche, in der Geschichte wirksame göttliche Tat bezeichnen. Schon an der einzigen Stelle, an der Thomas auf die Etymologie des Wortes « Mysterium » hinweist, tritt dieser Verborgenheitscharakter klar zutage. In der Einleitung zum Isaiaskommentar

heißt es: « Mysteria id est secreta, a mystim, quod est secretum, ut incarnationem ... passionem »[1].

Thomas weist aber auch an vielen Stellen ausdrücklich darauf hin, daß für ihn Mysterium und Verborgensein untrennbare Begriffe sind: « Mysterium est idem quod *occultum* »[2]. « Primo igitur reddit eos attentos ostendens id, quod proponit esse arduum et occultum dicens: 'ecce mysterium' i. e. occultatum »[3]. « Spiritus autem Dei loquitur mysteria i. e. occulta »[4]. Die Weise des Verborgenseins kann eine vielfache sein. Anläßlich der Erklärung der liturgischen Ausdrucksweise « Mysterium fidei » weist Thomas auf die mannigfachen Arten des Verborgenseins hin. Der fünfte Einwand zu III q. 78 a. 5 will sagen: Der Ausdruck Mysterium fidei sei mißverständlich, sei unglücklich gewählt, und zwar wegen seiner Verwandtschaft mit dem Worte « mystice », mit dem eine rein symbolische Gegenwart gemeint sei, die eine reale Gegenwart ausschließe. Der Terminus « Mysterium » könne eben wegen seiner Verwandtschaft mit dem Worte « mystice » zu der Auffassung von einer rein symbolischen Gegenwart Christi in der Eucharistie führen[5]. « Occassiones erroris sunt hominibus subtrahendae, secundum illud Is. 57, 14 'Auferte offendicula de via populi mei'. Sed quidam erraverunt aestimantes mystice solum esse corpus et sanguinem Christi in hoc sacramento. Ergo in hac forma inconvenienter ponitur 'Mysterium' fidei »[6]. Thomas läßt den Einwand nicht gelten, denn « Mysterium » besage nicht wie « mystice » nur die Gegenwart im Symbol, im Zeichen, es schließe nicht die tatsächliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi aus, sondern es sei damit nur die verborgene Weise seines Gegenwärtigseins ausgedrückt: « Mysterium hic ponitur non quidem ad excludendam rei veritatem, sed ad ostendam occultationem, quia et ipse sanguis Christi occulto modo est in hoc sacramento et ipsa passio Christi occulte fuit figurata in Veteri Testamento »[7]. Das Blut Christi ist also zwar wirklich, aber in verborgener Weise in diesem Sakramente, und diese verborgene Daseinsweise berechtigt dazu, dieses Sakrament mit Vorzug Mysterium fidei zu nennen; in dunkler, verborgener Weise war auch das Leiden Christi im Alten Testamente vorgebildet. Im Sentenzenkommentar[8] gibt Thomas in der Antwort auf den gleichen Einwand noch deutlicher

[1] In Is. prolog.
[2] In I Tim. 3 lect. 2.
[3] In Cor. 15, 51 lect. 8.
[4] In I Cor. 14, 2 lect. 1.
[5] III 78 a. 3 ob. 5.
[6] ib.
[7] ib. ad 5.
[8] IV d. 8 q. 2 a. 2 s. 3 ad 4.

zu verstehen, wie er die Ausdrucksweise Mysterium fidei verstanden wissen will. Die Eucharistie ist im besondern Sinne ein « Mysterium fidei », weil in ihr Christus « secundum Mysterium » gegenwärtig ist. « Secundum mysterium » bedeutet hier occultatum, figuratum, aber nicht ein solches Occultatum und Figuratum, das die wirkliche reale Gegenwart des Occultatum und Figuratum ausschlösse : « Nihil prohibet id quod est in aliquo occultatum et figuratum secundum veritatem ibidem esse. Et ideo frivolum juvamentum sui erroris accipiunt, qui negant Christi sanguinem secundum veritatem in altari esse propter hoc, quod est ibi etiam secundum Mysterium » [1].

Die Termini « Mysterium » « secundum Mysterium » (« in mysterio ») haben also den Grundsinn des Verborgenseins. Dieses Verborgensein kann, wie Thomas an der gleichen Stelle [2] hervorhebt, verschiedener Art sein. Es kann eine Wirklichkeit unter dem Schleier des *Glaubens* verborgen sein, derart, daß mir nur durch Worte von ihr Kunde gegeben würde ; diese Wirklichkeit kann unter dem Schleier eines *Symbols* verborgen sein, und sie kann unter der *Hülle der sakramentalen Gestalten* verborgen gegenwärtig sein : « ... mysterium fidei potest referri ad ipsam passionem, quae est mysterium fidei, ut occultum quoddam latens in fide omnium fidelium et praecipue antiquorum, apud quos erat in mysterio abscondite diversimode figurata ; et ad ipsum sanguinem prout in sacramento continetur, quod quidem latet sub speciebus et maximam habet difficultatem ad credendum ; unde antinomastice dicitur « mysterium fidei ».

Dieser Verborgenheitscharakter wird aber noch näher bestimmt ; und zwar wird als Grund der mit Mysterium bezeichneten Wirklichkeiten ihre *Erhabenheit* über alles Geschöpfliche angegeben : « Notandum, quod sunt quaedam rationes mysteriorum gratiae totam creaturam excedentes et huiusmodi non sunt inditae mentibus angelorum sed in solo Deo occultae sunt » [3]. Sie überragen die natürliche Erkenntniskraft des geschaffenen Intellectes : « Ostendit qualitatem eius dicens : 'in mysterio, quae abscondita est ab hominibus', inquantum hominis intellectum excedit » [4]. « Cognitio ista est de his, quae revelantur angelis eorum cognitionem naturalem excedentibus, sicut de divinis mysteriis pertinentibus ad ecclesiam superiorem et inferiorum » [5].

[1] IV d. 8 q. 2 a. 2 s. 3 ad 4.
[2] ib. s. III.
[3] In Eph. 3 lect. 4.
[4] In I Cor. 2, 7 lect. 1.
[5] De verit. 9 a. 1 ad 7.

Weil die Mysterien die natürliche Erkenntniskraft überragen, darum sind sie auch im Grunde unaussprechlich, sie sind ineffabilia [1].

Der « Ort » aber, wo diese mit Mysterien bezeichneten Wirklichkeiten « verborgen » liegen, ist Gott selbst : « Rationes mysteriorum gratiae in solo Deo occultae sunt » [2]. An diesem « Ort » sind sie aber Gott selbst offenbar und von ihm erkannt und auch von denen, die er der Offenbarung würdigt : « Mysterium (Incarnationis) nunc patefactum est per scripturas prophetarum, qui hoc praedixerunt secundum praeceptum aeterni Dei, qui voluit mysterium incarnationis patefieri ad obediendum fidei cunctis gentibus. Mysterii inquam licet taciti apud homines tamen cogniti soli Deo sapienti, quia ipse solus cognovit hoc et quibus hoc voluit revelare » [3].

Ein weiterer Grund für die natürliche Unerkennbarkeit gewisser Mysterien, derjenigen nämlich, die in der Zeit zur Ausführung gelangen sollen, liegt darin, daß sie einzig vom göttlichen Willen abhängen, es sind die in der Zeit sich verwirklichenden Heilsratschlüsse Gottes : « In angelis est cognitio duplex : Una quidem naturalis, secundum quam cognoscunt res per essentiam suam tum etiam per species innatas. Et hac cognitione mysteria gratiae angeli cognoscere non possunt. Haec enim mysteria ex *pura Dei voluntate dependent.* Si enim unus angelus non potest cognoscere cogitationes alterius ex voluntate eius dependentes, multo minus potest cognoscere ea, quae ex sola Dei voluntate dependent » [4].

Aus den Aussagen über den Verborgenheitscharakter des Mysteriums ergibt sich also : Derjenige, dem diese mit Mysterium bezeichneten Wirklichkeiten verborgen sind, ist der geschaffene Intellekt sowohl des Menschen als des Engels, d. h. jeder geschaffene Intellekt. Derjenige, *in dem* diese Wirklichkeiten verborgen sind, ist Gott. Gott ist der « Ort » dieser Mysterien. Ihm allein liegen diese Wirklichkeiten natürlicherweise offen zutage, mögen es nun innergöttliche, notwendige Wirklichkeiten sein (Dreiheit der Personen), oder die vom positiven göttlichen Willen abhängigen Heilsratschlüsse, die in der Zeit in verschiedenster Weise zur Ausführung gelangen. Der *Grund* des Verborgenseins ist die Erhabenheit dieser Wirklichkeiten, die, weil sie eben entweder zum innersten Wesen Gottes selbst gehörige oder von seinem göttlichen Willen allein abhängige Wirklichkeiten sind, von niemand anders als von Gott mit natürlichen Kräften erreichbar sind.

[1] Comp. Theol. 217.
[2] In Eph. 3 lect. 4.
[3] In Rom. 16, 25 lect. 2.
[4] I 57 a. 5.

II.

Eine weitere Untersuchung des Mysterienbegriffes des hl. Thomas ergibt ferner, daß « Mysterium » ein durchaus auf dem Gebiete der *Erkenntnis* beheimateter Begriff ist, womit nicht gesagt sein soll, daß er ausschließlich diesem Gebiete angehört. Eine ganze Fülle von Wortverbindungen lassen diesen Erkenntnischarakter des Mysteriums klar zutage treten. Schon die Aussagen über den Verborgenheitscharakter des Mysteriums, wie er eben dargelegt wurde, deuten zugleich auf den lehrhaften Charakter des Mysteriums hin. Verborgen ist das Mysterium ja dem geschaffenen Intellekte, und es liegt nur unverhüllt vor den Augen Gottes.

Aber auch die Wortverbindungen, in denen von einer *Mitteilung* des Mysteriums die Rede ist, lassen eindeutig hervortreten, daß es sich um ein lehrhaftes Mitteilen handelt. Daß der eigentlich Mitteilende nur Gott sein kann, ist aus dem über den Verborgenheitscharakter Gesagten klar. Gott ist es nun, von dem gesagt wird, er enthülle das Mysterium, sodaß es dem geschaffenen Intellekte erreichbar und irgendwie faßbar wird : « Divinae sapientiae secreta illis praecipue *revelantur*, qui Deo iuncti sunt per amorem »[1]. Die Geheimnisse Christi waren den Propheten und Patriarchen offenbart, allerdings nur in großen Umrissen, nicht mit jener Klarheit wie später den Aposteln : « Licet enim mysteria Christi prophetis et patriarchis fuerint *revelata* in quadam generalitate, non tamen ita clare sicut Apostolis »[2]. « (Beatis) aliqua mysteria revelantur de novo »[3]. Der lehrhafte Charakter wird auch ausdrücklich in diesem Texte ausgesprochen : « Angeli primitus mysterium redemptionis sunt *edocti* quam homines »[4].

Auch die *weiterleitende Mitteilung der Mysterien*, die von außergöttlichen Organen vollzogen wird, trägt nach Thomas ganz lehrhaften Charakter ; auch hier wird deutlich, wie sehr das Wort Mysterium auf dem Gebiete der Erkenntnis beheimatet ist. Es wird allerdings auch klar, daß der eigentliche Akt des Enthüllens, das Offenbaren, das ursprüngliche Entschleiern ein Gott allein vorbehaltener Akt ist. Das Wort « revelare » wird von diesen außergöttlichen weiterleitenden Mitteilern von Mysterien niemals gebraucht. Vom Engel wird gesagt, er *verkünde* ein Mysterium : « Conveniens fuit matri *annuntiari* per

[1] In Joh. 13, 5 lect. 4. [2] In Eph. 3 lect. 1.
[3] I q. 43 a. 6 ad 3. Cf. De verit. 18 a. 4 ad 11 ; I q. 57 a. 1 ad 5.
[4] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 2 ad 1.

angelum incarnationis mysterium »[1]. Er gibt eine Belehrung über das Mysterium : « Intendebat eum *instruere* de mysterio incarnationis »[2]. Die Engel geben *Erleuchtungen* über die Mysterien : « In utrisque autem tam in hominibus quam angelis supra cognitionem, quae competit eis secundum naturam, invenitur quaedam supernaturalis cognitio mysteriorum divinorum quibus angeli illuminantur ab angelis et homines etiam de his prophetica revelatione instruuntur »[3]. Der Bischof gibt Belehrungen über die Mysterien des Glaubens : « Multiplex est instructio ... quarta est instructio de profundis mysteriis fidei et perfectione christianeae vitae et haec ex officio pertinet ad episcopos »[4]. Paulus eröffnet das Mysterium der Auferstehung seinen Gläubigen in Corinth : « Mysterium debet aperiri vobis et omnibus credentibus »[5]. Den Ungläubigen, die nicht guten Willens sind, sollen nicht alle Mysterien der Eucharistie offen ausgebreitet werden : « Alia vero mysteria sacramenti non sunt hic magis discutienda quia infidelibus secreta fidei pandi non debent »[6]. In die gleiche Richtung weisen die Aussagen « mysterium patefactum est »[7] « declaratum fuit mysterium primae regenerationis »[8].

Eine andere Art von Wortumgebungen zeigt mit gleicher Deutlichkeit, wie sehr der Lehrsinn von Mysterium bei Thomas im Vordergrund steht. Es sind dies die Bezeichnungen für die Akte des Geschöpfes, die das *Entgegennehmen des Mysteriums*, die Antwort des Empfängers auf den Offenbarungsakt Gottes meinen. Eindeutig weisen zunächst die *negativen* Formulierungen auf den Erkenntnischarakter hin : Das Mysterium kann ignoriert werden[9]. Es kann gänzlich unbekannt sein : « Verbum Magistri non est intelligendum, quod inferiores angeli penitus ignoraverunt mysterium incarnationis »[10]. Die Engel müssen gereinigt werden vom Nichtwissen um die göttlichen Geheimnisse : « Angeli non purgantur a nescientia naturalium, sed a nescientia divinorum mysteriorum, quae etiam nescientia in Adam fuit »[11].

Nicht weniger klar sind die *positiven* Aussagen, mit denen der Akt der Annahme des Mysteriums bezeichnet wird. Thomas spricht

[1] III q. 27 a. 6.
[2] ib. a. 4.
[3] Comp. Theol. 216.
[4] III q. 71 a. 4 ad 3.
[5] I Cor. 15, 51.
[6] De rat. Fidei VIII.
[7] In Rom. 16, 25.
[8] III q. 45 a. 4 ad 2.
[9] In Rom. 11, 25.
[10] I q. 106 a. 4 ad 2.
[11] De verit. q. 18 a. 4 ad 13.

in solchem Zusammenhang von einem Erkennen, einem Cognoscere der Mysterien [1]. Er spricht von einem Beschauen, einem Contemplari göttlicher Geheimnisse [2]; von einer Einsicht, einer Intelligentia dessen, was im Glaubensmysterium verborgen liegt: « Dicit 'mysterium fidei' non fidem, id est non tantum fidem simplicem sed intelligentiam eius, quod in fide occultum est. Mysterium enim idem est, quod occultum, quia ministri debent scire non tantum ea de fide, quae et populus intelligit sed et mysteria, quia debent et alios instruere » [3]. Er spricht von einem « capere », einem geistigen Erfassen der Mysteria: « Quia non erat necessarium, ut explicite omnes cognoscerent, ideo non fuit positum mysterium Trinitatis manifeste in Vetere Testamento sed velate, ut sapientes capere possent » [4].

Das bisher über den lehrhaften Charakter des Mysteriums Gesagte wird noch wesentlich erhärtet durch jene Aussagen, in denen Thomas von einer *Stufenfolge* im Verständnis der Mysterien spricht. Dieser Gedanke einer Stufenfolge im Verständnis des Mysteriums ist bei ihm ganz klar ausgesprochen. In *irgendeiner* Weise mußte das Mysterium der Menschwerdung zu allen Zeiten von allen Mitgliedern des auserwählten Volkes geglaubt werden: « Mysterium incarnationis Christi *aliqualiter* oportuit omni tempore esse creditum apud omnes » [5]. In irgendeiner Weise erkannten auch alle Engel vor ihrer Beseligung das Mysterium des Reiches Gottes: « Mysterium regni Dei, quod est impletum per Christum, omnes quidem angeli aliquomodo cognoverunt, sed maxime ex quo beatificati sunt in visione Verbi, quam daemones nunquam habuerunt » [6].

Einen *Fortschritt* machten sie in der Erkenntnis dieses Mysteriums, als es in der Zeit zur Ausführung gelangte: « In eius cognitione postmodum profecerunt, dum illud mysterium impleretur » [7]. Zahlreich sind die Wendungen, in denen Thomas von einem Fortschritt in der Erkenntnis der göttlichen Mysterien spricht, in denen er die Stufenfolge in der Erkenntnis der Mysterien zum Ausdruck bringt: « Adam in cognitione proficere potuit ... partim ex revelatione divina sicut in cognitione divinorum mysteriorum » [8].

[1] Cf. II-II q. 45 a. 5; I q. 57 a. 5; II-II q. 174 a. 4 ad 1; de verit. q. 18 a. 1 ad 14.
[2] II-II q. 45 a. 5.
[3] In Tim. 2, 2.
[4] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 4 ad 3. Cf. In Rom. 11, 25.
[5] II-II q. 2 a. 7.
[6] I q. 64 a. 1 ad 4.
[7] I q. 106 a. 4 ad 2.
[8] De verit. 18 a. 4 ad 11.

Er spricht von einer klarern Erkenntnis, die den höheren Engeln gegenüber den niedern eignet : « et huiusmodi sunt divinae providentiae mysteria, quorum plura cognoscunt (angeli) superiores, qui *clarius* eum vident quam inferiores »[1]. Durch die Offenbarung in Christus sind auch die Engel zu einer vollkommenern Erkenntnis des Geheimnisses des Reiches Gottes gelangt : « Angelos non omnino latuit mysterium regni Dei ... quasdam rationes huius mysterii perfectius cognoverunt Christo revelante »[2]. Je näher die Gerechten des Alten Bundes zeitlich Christus standen, um so distinkter war ihre Erkenntnis der die Person Christi betreffenden Mysterien : « Ea quae ad mysteria Christi pertinent tanto distinctius cognoverunt, quanto Christo propinquiores fuerunt »[3]. Die Apostel besaßen ein volleres Verständnis der Glaubensgeheimnisse als anderen Menschen : « Apostoli plenius mysteria fidei cognoverunt »[4].

Von maßgebender Bedeutung für den Fortschritt im Verständnis der Mysterien ist die religiös-sittliche Haltung des Gläubigen. Die Vereinigung mit Gott durch die Liebe bedingt auch eine höhere Mitteilung göttlicher Mysterien. Die Angleichung an Christus, die innere Verbindung mit Gott ist Vorbedingung für den Aufstieg zu höherer Mysterienerkenntnis : « Quanto magis homo vult divinae sapientiae secreta capere, tanto magis conari debet ut propinquior fiat Jesu ... Nam divinae sapientiae secreta illis praecipue revelantur, qui Deo iuncti sunt per amorem »[5]. Wer ein besonders tiefes Verständnis der Mysterien Christi gewinnen will, der muß sich von irdischen und sinnlichen Begierden lösen. « Qui enim scrutari vult mysteria Christi, debet exire quodammodo a se et a carnali consuetudine »[6].

In diesem letzten Satze wird besonders klar, daß der Lehr- und Erkenntnischarakter des Mysteriums bei Thomas von dem Lehrcharakter irgendeiner philosophischen Schule grundverschieden ist. Und zwar ist nicht nur der Gegenstand, der Inhalt verschieden, sondern auch die Art und Weise, in der der Mensch mit diesem neuen Gegenstand in erkenntnismäßige Beziehung tritt. Die Art und Weise, wie der Mensch zur rechten Kenntnis des Gottes seines Heiles gelangt, ist nicht die objektive Haltung des philosophischen Betrachters. Einer solchen Haltung würde sich der eigentliche Heilswert des christlichen

[1] In Cor. 13, 2.
[2] II-II q. 2 a. 7 ad 1.
[3] II-II q. 2 a. 7 c.
[4] II-II q. 1 a. 7 ad 4.
[5] In Joh. 13, 5 lect. 4.
[6] In Joh. 20, 3 lect. 1.

Mysteriums nicht erschließen. Der Akt, mit dem das Mysterium zur Kenntnis genommen wird, ist der Akt des Glaubens, und der diesen Glaubensakt mitbestimmende Wille kennzeichnet die Art der rechten Entgegennahme der Lehre vom Mysterium Christi. Ja, erst nach Maßgabe der willensmäßigen Angleichung an die Person desjenigen, an dem sich die Mysterien vollzogen haben und von dem sie ihre Heilskraft entleihen, wächst die Kenntnis eben dieser Mysterien. Wo auf den lehrhaften Charakter der Mysterien besonderes Gewicht gelegt wird, dort muß auch auf die Besonderheit dieses Lehrcharakters hingewiesen werden.

III.

Hatten wir bisher festgestellt, daß für Thomas Mysterium etwas Verborgenes und durch Lehre Mitteilbares besagt, so müssen wir nun hinzufügen, daß Thomas sein Augenmerk auch auf den *bildhaften Schleier*, auf die *Art der verhüllenden Einkleidung* der einmal geoffenbarten Wahrheit richtet und auch diese mit Mysterium bezeichnet. Damit wird Mysterium bei Thomas auch ein zur Welt der symbolischen Denk- und Ausdrucksformen gehöriges Wort. In diesem Sinne bedeutet es nicht mehr primär die *verborgene* Wirklichkeit als solche, sondern insofern sie unter dem *Symbol der verdeckenden Hülle* verborgen liegt. Es setzt in diesem Falle die Offenbarung, die Mitteilung von Seiten Gottes voraus und auch die erkenntnismäßige Annahme von Seiten des Menschen, dem sie aber nur unter dem *Schleier der Symbole* geboten wird. Obgleich diese Wirklichkeiten gleichsam aus Gott herausgetreten sind, insofern sie mitgeteilt wurden, also in diesem Sinne nicht mehr verborgen sind, bleibt doch der Verborgenheitscharakter gewahrt, insofern sie, obgleich mitgeteilt, unter dem *Schleier von Symbolen* verborgen sind. In diesem Sinne nennt Thomas das Mysterium ein « figuraliter occultum ». Zu II Tess. 2, 7 : « Nam mysterium iam operatur iniquitatis », sagt Thomas : « Deinde cum dicit : 'Nam mysterium', causam eius ponit. Et haec litera multipliciter exponitur, quia mysterium potest esse nominativi casus vel accusativi. Primo modo est sensus : dico ut suo tempore, quia etiam *mysterium* i. e. *figuraliter occultum* operatur in fictis, qui videntur boni et tamen sunt mali. Et hi operantur opus antichristi. Secundo modo est sensus : nam diabolus in cuius potestate veniet antichristus, iam incipit operari occulte iniquitatem suam per tyrannos et seductores, quia persecu-

tores Ecclesiae huius temporis sunt figurae illius ultimae persecutionis contra omnes bonos »[1]. Die Iniquitas wird also einmal darum ein Mysterium genannt, weil sie verborgen unter dem Schleier des Guten tätig ist und zweitens, weil die jetzigen Verfolgungen der Kirche Vorbild sind der endzeitlichen Bedrängung aller Guten.

Einen sehr aufschlußreichen Text bietet Thomas in der Erklärung von I Cor. 2, 7 lect. 1 : « Ostendit qualitatem (sapientiae) dicens : 'In mysterio, quae abscondita est' ; haec enim sapientia abscondita est ab hominibus, inquantum hominis intellectum excedit. Et quia modus docendi et doctrinae debet esse conveniens ideo dicitur, quod loquitur eam *in mysterio* id est *in aliquo occulto* vel *verbo* vel *signo* ». In diesem Texte ist der Doppelsinn von Mysterium besonders deutlich ausgesprochen. Der Grundcharakter des Mysteriums ist sein Verborgensein, und die mit Mysterium bezeichnete Wirklichkeit ist darum verborgen, weil sie die Fassungskraft des menschlichen Intellektes überragt. Diesem, der übernatürlichen Wirklichkeit eignenden Verborgenheitscharakter muß die *Form der Mitteilung* wenigstens im Pilgerstande entsprechen ; auch diese *Form der Mitteilung muß Verborgenheitscharakter* tragen. Es gibt nun eine doppelte Art, den Verborgenheitscharakter trotz der Mitteilung des Mysteriums zu wahren : die Wirklichkeit kann kundgegeben werden einmal unter dem *Schleier des Wortes* und zweitens unter dem *Schleier eines Zeichens, eines Symboles.* So bleibt sie wenngleich offenbart, doch verhüllt und verborgen. Auch diese zweite Art des Verborgenseins nennt Thomas « *in mysterio* » *absconditum.*

Zu dieser Erkenntnis « *in mysterio* », die dem Glauben und *Pilgerstande* eigen ist, steht im Gegensatz die Erkenntnis « in plena luce » ; es ist die dem Stande der Seligen eigentümliche Gottesschau : « Omnium fidelium gloria haec est ut *plena luce* cognoscant ea quae nunc *in mysterio* praedicantur »[2]. Hatte Thomas an dieser Stelle mit Mysterium die symbolische Ausdrucksweise bezeichnet, vollziehe sie sich nun im Wort oder im Zeichen, so behält er den gleichen Terminus in einem andern Texte dem *symbolischen Zeichen* im Gegensatze zum Worte vor und grenzt beide klar von einander ab : « Conveniens tamen videtur fuisse utrumque dictorum (Jeremias und Johannes) in utero sanctificatum ad praefigurandam sanctificationem per Christum faciendam : primo quidem per eius passionem, quam quidem passionem

[1] In II Tess. 2, 7 lect. 2. [2] ib.

Jeremias *verbis* et *mysteriis* apertissime praenuntiavit et *suis passionibus* expressime praefiguravit »[1]. Auf dreifache Weise hatte also Jeremias das Leiden Christi verkündet: durch die ausdrückliche Voraussage (verbis), durch bildhafte Schilderungen (mysteriis) und durch sein eigenes Todesleiden.

Eine eigentümliche Verwendung findet das Wort Mysterium auch im Comp. Theol.: « *Nec vacat mysterio* quod tertia die resurgere voluit, ut per hoc manifestaretur quod ex virtute totius Trinitatis resurrexit »[2]. Die Tatsache, daß Christus am dritten Tage gerade auferstehen wollte, ist nicht ohne symbolische Bedeutung (non vacat mysterio): durch diese Tatsache wird angedeutet, daß Christus in Kraft der Dreifaltigkeit von den Toten auferstehen wollte. In der Summa Theologica ist die dreitägige Grabesruhe Christi eine Symbol für eine andere Wirklichkeit: « Per hoc etiam quod tertia die resurrexit ... ostenditur etiam *secundum mysterium*, quod Christus una morte sua corporali, quae fuit lux propter iustitiam, duas nostras mortes destruxit (scl. corporis et animae), quae sunt tenebrosae propter peccatum; et ideo uno die integra et duabus noctibus permansit in morte ut Augustinus dicit (De Trinit. IV, 6)[3]. Auch hier bedeutet « secundum mysterium » auf symbolhafte Weise. Indem Christus einen Tag und zwei Nächte im Grabe lag, deutete er symbolhaft an, daß er durch seinen einmaligen Tod, der, indem er der Gerechtigkeit genugtat, Licht war, unsern Doppeltod, den des Leibes nämlich und der Seele, vernichtete. Beachtenswert ist an den beiden letztlich genannten Stellen auch dies: Hier sind nicht mehr die alttestamentlichen Personen oder Ereignisse Symbol auf Christus hin, sondern Christi Tun selbst wird als symbolhaft aufgefaßt für das Geschehen im Leben der Christen[4].

[1] III q. 27 a. 6 c.
[2] Comp. Theol. 184.
[3] III q. 53 a. 2.
[4] Cf. In Joh. XIII lect. 2. Hier sagt Thomas bezüglich der Fußwaschung: « Quod quidem factum exemplum est et mysterium. Exemplum quidem humanitatis exhibendae; infra eodem: Exemplum dedi vobis, ut quemadmodum ego feci vobis, ita et vos faciatis. Mysterium autem interioris mundationis. Infra eodem dicit: Qui lotus est non indiget nisi ut pedes lavet etc. ». Cf. In Joh. 20, 5 lect. 1: « Secundum mysterium per istos duos discipulos (Petrum et Johannem intrantes in sepulcrum) duo genera hominum designantur: scilicet vacantes contemplationi veritatis et hi signantur per Johannem et insistentes obedientiae mandatorum, qui signatur per Petrum: Unde Simon obediens interpretatur. Contingit autem plerumque quod prius perveniat ad cognitionem mysteriorum Christi contemplativus sua docilitate, sed non intrat, quia quandoque praecedit intellectus et sequitur tardus aut nullus affectus. Sed activus instantia fervoris

In diesen Zusammenhang gehört auch eine kurze Untersuchung über den Gebrauch des Wortes « mystice »[1], das sich von der gleichen Wurzel herleitet wie « Mysterium » und von Thomas nicht selten verwandt wird, allerdings nicht vollständig in dem Sinne seiner heutigen Verwendung. Eine Untersuchung des Sinnes dieses Wortes läßt auch für die Aufhellung des Begriffes Mysterium neue Gesichtspunkte erhoffen.

Mystice bedeutet bei Thomas fast immer symbolhaft, bildhaft : « Jacob *mystice* dixit se esse Esau primogenitum Isaac, quia videlicet primogenita illius de iure ei debebantur. Usus autem est hoc modo loquendi per spiritum prophetiae ad designandum *mysterium*, quia videlicet minor populus scilicet gentilium substituendus erat in locum primogeniti scilicet in locum Judaeorum »[2].

Mystice ist gleichbedeutend mit figuralis und steht im Gegensatz zu literalis : « Rationes praeceptorum caeremonialium veteris legis dupliciter accipi possunt ; Uno modo ratione cultus divini, qui erat pro tempore illo observandus ; et rationes illae sunt literales sive pertineant ad vitandum idolatriae cultum sive ad rememoranda aliqua Dei beneficia sive ad insinuandam excellentiam divinam vel etiam ad designandam dispositionem mentis, quae tunc requirebatur in colentibus Deum. Alio modo possunt eorum rationes assignari, secundum quod ordinantur ad figurandum Christum et sic habent rationes figurales et *mysticas* sive accipiantur ex ipso Christo et Ecclesia, quod pertinet ad allegoriam sive ad mores populi christiani, quod pertinet ad moralitatem sive ad statum futurae gloriae prout in eam introducimur, quod pertinet ad anagogiam »[3]. « Caeremoniae veteris legis duplicem causam habent unam scilicet literalem secundum quod ordinabantur ad cultum Dei, aliam vero figuralem sive *mysticam* »[4].

Eine besonders aufschlußreiche Stelle für die Sinnbedeutung von « mystice » bietet Thomas im Eucharistietraktate III q. 75 a. 1 ad 1. Der Einwand besagte, Christus sei in diesem Sakramente nicht wahrhaftig, sondern nur bildhaft, zeichenhaft gegenwärtig : « Videtur quod

et sedulitate etsi tardius intelligat, Ps. 118, 104. A mandatis tuis intellexi : tamen citius intrat ; ita ut qui fuerant posteriores in perveniendo fiant priores in cognoscendo ».

[1] Dies Wort kommt in der kanonischen LXX nicht vor ; es scheint von Klemens von Alexandrien in die kirchliche Sprache eingeführt worden zu sein.

[2] II-II 110 a. 3 ad 3.

[3] I-II q. 102 a. 2. Cf. ib. a. 3.

[4] ib. a. 3.

in hoc sacramento non sit corpus Christi secundum veritatem sed solum secundum *figuram* vel sicut *in signo* ». Diese Behauptung soll durch einen Augustinustext bewiesen werden, in dem der Kirchenlehrer ermahnt, die Worte der eucharistischen Rede Christi (Joh. 6, 54) geistig « spiritualiter » zu verstehen : « Spiritualiter intelligite, quae locutus sum, non hoc corpus quod videtis manducaturi estis et bibituri illum sanguinem, quem fusuri sunt, qui me crucifigent. Sacramentum autem, quod vobis commendavi spiritualiter intellectum vivificabit vos, caro autem non prodest quidquam. » (Ennarrat. in Ps., ps. 98.) In der Antwort verwehrt sich Thomas gegen die Erklärung, welche das « spiritualiter » im Sinne der Objektion deuten will, als sei Christus nur secundum figuram vel sicut in signo gegenwärtig. Bezeichnend ist es nun, daß Thomas in der Responsio nicht etwa die von ihm in dem Einwand verwandten Termini « secundum figuram vel in signo » einsetzt, sondern das gleichbedeutende « *mystice* » : « Per hoc autem quod subdit sacramentum, quod vobis commendavi, spiritualiter intellectum vivificabit vos, non intendit, quod corpus Christi sit in hoc sacramento solum secundum *mysticam* significationem (= secundum figuram vel in signo) sed spiritualiter dicit i. e. invisibiliter et per virtutem Spiritus Sancti ». Nach dieser Terminologie schließt also ein spiritualiter Gegenwärtigsein das Gegenwärtigsein secundum veritatem nicht aus, es drückt nur einen besondern Modus des secundum veritatem Gegenwärtigsein aus, nämlich die unsichtbare, durch die Kraft des Heiligen Geistes gewirkte Weise gegenwärtig zu sein. Zu dieser Gegenwartsweise steht im Gegensatz die Gegenwartsweise solum secundum figuram vel sicut in signo vel solum secundum *mysticam* significationem.

IV.

Als Sinnbedeutung des Wortes Mysterium haben wir nun seinen Verborgenheitscharakter, seinen lehrhaften Charakter und seine Verwendung im Sinne eines Symbols kennengelernt. Damit erschöpft sich aber der Sinngehalt des Wortes nicht. An andern Stellen, aber auch in den Texten, die seinen Verborgenheits- und seinen lehrhaften Charakter ausdrücken, wird mit dem Worte Mysterium zugleich eine *Heilstatsache in ihrem geschichtlichen Verlauf gemeint.* An diesen Stellen werden allerdings die beiden ersten Bedeutungen nicht ausgeschlossen, sie werden vielmehr vorausgesetzt.

Das Mysterium der Erlösung ist sichtbar und leibhaftig in *Erfüllung gegangen,* d. h. der allein vom Willen Gottes abhängige und

darum allem menschlichen Erkennen unerreichbare Heilsplan Gottes ist in der Zeit Wirklichkeit geworden: « Mysterium redemptionis *impletum* est corporaliter et visibiliter et praedicatum »[1]. Das Mysterium der Menschwerdung und des Leidens Christi war im Alten Bunde noch nicht *vollzogen:* « Quia mysterium incarnationis et passionis non erat *realiter peractum,* Veteris Legis caeremoniae non poterant in se continere realiter virtutem profluentem a Christo incarnato et passo sicut continent sacramenta Novae Legis »[2]. Das Mysterium Christi nimmt seinen Anfang « inchoatum est », es kommt zum Abschluß « consumatur », kommt zur Vollendung « completur »: « mysterium redemptionis generis humani *completum* fuit in passione Christi ... et ideo ante passionem Christo praedicante et miracula faciente currebat simul Lex et Evangelium, quia iam mysterium Christi erat *inchoatum* se nondum *consummatum* »[3]. « Dum (Nazaereni) servant evangelica sacramenta, profitentur incarnationem et alia Christi mysteria iam esse *perfecta.* Dum autem etiam sacramenta legalia servant, profitentur esse futura »[4]. Das Mysterium der Menschwerdung wird dem Menschen nutzbringend: « Incarnationis mysterium hominibus *proficuum* per fidem redditur »[5]. Den Juden wurde das Mysterium der Incarnation wegen ihres Unglaubens zur Verdammung: « (Judaei) ex incarnationis mysterio propter incredulitatem damnationem potius quam salutem sunt consecuti »[6].

V.

Welches sind nun im *einzelnen* jene übernatürlichen, verborgenen, d. h. dem geschaffenen Intellekte natürlicherweise nicht zugänglichen Wirklichkeiten, die von Thomas als Mysterien bezeichnet werden? Und läßt sich etwa unter diesen Wirklichkeiten eine aufzeigen, der diese Bezeichnung mit Vorzug beigelegt wird?

Es mag dem heutigen Theologen seltsam erscheinen, daß das Wort « Mysterium » verhältnismäßig sehr selten in Verbindung mit der göttlichen Trinität verwandt wird, d. h. mit der innergöttlichen notwendigen Wirklichkeit, daß es dagegen fast immer gebraucht wird zur Bezeichnung der vom freien Willen Gottes abhängigen Wirklichkeiten. Thomas steht hier noch ganz in lebendiger Verbindung mit

[1] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 2.
[2] I-II q. 103 a. 2.
[3] I-II q. 103 a. 4 ad 2. Cf. ib. a. 3.
[4] C. G. 56.
[5] Comp. Theol. 217.
[6] ib. 117.

der Schrift und der Vätertradition. Wo aber doch vom Mysterium Trinitatis die Rede ist, da wird gewöhnlich auch der Menschwerdung Erwähnung getan : « Eodem modo quo mysterium incarnationis Christi ante Christum fuit explicite creditum a maioribus implicite autem et quasi obumbrate a minoribus ita etiam mysterium Trinitatis »[1]. An einer andern Stelle wird die Tatsache, daß Gott der Vater Jesu Christi ist, als Mysterium bezeichnet sowie die ewige Zeugung des Logos : « In agnitionem mysterii i. e. ad cognoscendum veritatem sacramenti huius occulti secundum quod Deus sit Pater Jesu Christi ; vel mysterii Patris quod est Christus ; vel in agnitione aeternae generationis et incarnationis Jesu Christi »[2].

Etwas zahlreicher sind die Stellen, an denen sich folgende Verbindung findet : « *divina mysteria* ». Damit ist dann im allgemeinen unterschiedslos alles gemeint, was die geschöpfliche natürliche Verstandeskraft überragt und einzig natürlicher Erkenntnisgegenstand Gottes selber ist, also sowohl die innergöttlichen notwendigen Wirklichkeiten als auch die vom freien Willen Gottes abhängigen Wirklichkeiten, ob sie nun schon in der Zeit geschichtliches Dasein erhalten haben oder ob sie noch einzig im Vorsehungsplane Gottes ruhen[3]. An einzelnen Stellen wird aber auch sofort hinzugefügt, welche divina mysteria gemeint sind, z. B. die Mysterien der *Gnade:* « Angeli etiam supremi quaerunt de divinis mysteriis *gratiae* »[4]. « Cognitio ista est de his quae revelantur angelis eorum cognitionem naturalem excedentibus sicut de divinis mysteriis pertinentibus ad ecclesiam superiore et inferiorem »[5]. Einmal bezeichnen die divina mysteria die Eucharistiefeier[6].

Weitaus die meisten Texte, in denen das Wort « Mysterium » von Thomas verwandt wird, stehen in Zusammenhängen, in denen von jenen Wirklichkeiten die Rede ist, die vom *positiven Heilswillen* Gottes abhängen und die vor allem die *Person und das Werk des menschgewordenen Wortes* betreffen. Alle bedeutenden *Heilstatsachen* stehen unter dem Zeichen des *Mysteriums.*

Wohl im Anschluß an die paulinische Terminologie spricht Thomas verschiedentlich allgemein vom *Mysterium Christi:* « Sicut Apostolus

[1] II-II q. 1 a. 8. Cf. II-II q. 174 a. 6 ; III d. 25 q. 2 a. 2 s. 2 ad 3.
[2] In Col. 2, 2.
[3] Cf. II-II q. 5 a. 1 c ; I q. 112 a. 3 ad 7.
[4] I q. 57 a. 5 s. c.
[5] De Verit. q. 9 a. 1 ad 9.
[6] III q. 83 a. 6 ad 2.

dicit : credenti in eum, qui iustificat impium, reputabitur fides eius ad iustitiam secundum propositum gratiae Dei. Ex quo patet, quod in iustificatione impii requiritur actus fidei quantum ad hoc, quod homo credat Deum esse Iustificatorem per *mysterium Christi* »[1]. Was bedeutet nun dieser Ausdruck « Mysterium Christi » ? Es wäre offenbar verfehlt, seine Sinnbedeutung einzuschränken auf das Mysterium der Person Christi, insofern die Verbindung der menschlichen Natur mit der zweiten Person in der Gottheit, dem Logos, ein dem Geschöpfe Verborgenes, ein Geheimnis, ein Mysterium darstellt. Es ist damit bei Thomas im paulinischen Sinne *all* das gemeint, was an der *Person Christi sich irgendwie an Heilsbedeutendem* vollzogen hat. Das ergibt sich aus der aufmerksamen Betrachtung dieses Textes. Es heißt, Gott sei unser Rechtfertiger durch das Mysterium Christi. Nun steht aber fest, daß Christus nicht schon durch seine Menschwerdung als solche, durch das Mysterium der Vereinigung der zweiten göttlichen Person mit einer menschlichen Natur, Iustificator der Menschen ist. Er ist Iustificator durch sein *Heilsleiden* und seinen *heilsbringenden Tod*. Somit ist der Heilstod Christi mithineinzubeziehen in das « Mysterium Christi ». Übrigens sagt Thomas noch ausdrücklich, daß wir im Mysterium Christi ein Stadium des *Beginnens* und ein Stadium der *Vollendung* unterscheiden müssen, daß das Stadium des Beginnens die Menschwerdung, seine Predigt und Wundertätigkeit umfaßt, während das Mysterium Christi erst in der Passio zum Abschluß kommt : « Mysterium redemptionis humani generis *completum* fuit in passione Christi ... et ideo ante passionem Christo praedicante et miracula faciente currebat simul lex et Evangelium, quia iam mysterium Christi erat *inchoatum* sed *nondum consummatum* »[2]. Der Gesamtzustand des Alten Testamentes diente der vorbildlichen Darstellung des Mysteriums Christi : « Status veteris legis institutus erat ad figurandum mysterium Christi »[3]. Das Alte Testament enthielt aber gerade eine Fülle von Vorbildern des Todes und Leidens Christi, nicht nur seiner Person und seiner Menschwerdung. Klarer wird der gleiche Gedanke an folgender Stelle ausgesprochen : « Cultus autem legis figurabat Mysterium Christi. Unde omnia eorum gesta figurabant ea, quae ad Christum pertinent »[4]. Auch muß wieder betont werden, daß eben der größte Teil der alttestamentlichen Kulthandlungen das Tun und Leiden

[1] I-II q. 113 a. 3 ad 3.
[2] I-II q. 103 a. 3 ad 2.
[3] I-II q. 102 a. 4.
[4] I-II q. 102 a. 6.

Christi und seinen Opfertod vorbildeten, womit angedeutet ist, daß mit dem Mysterium Christi alle an Christus sich vollziehenden Heilshandlungen gemeint sind, die für unser natürliches Erkennen, was ihre Heilsbedeutung angeht, immer Mysterien, d. h. verborgene Wirklichkeiten bleiben, also überragende Wirklichkeiten sind.

Indem Thomas an den angeführten Stellen den *Singular* Mysterium braucht, deutet er, wie gesagt, an, daß das Christusmysterium, wie er es versteht, ein *einheitliches Ganzes* bildet. Diese Einheit des Christusmysteriums kann aber in eine *Vielheit von Einzelmysterien* zerlegt werden ; man kann eine Explikation des Gesamtmysteriums vornehmen. So hat denn Thomas auch häufig die *Plural*bildung *Mysteria* verwandt ; so waren z. B. die nur im Glauben erfaßbaren, vom göttlichen Willen allein abhängigen Einzeltatsachen, die heilbringenden Taten des Lebens Christi, die *Mysteria* Christi den Propheten des A. T. nur im allgemeinen bekannt, aber nicht so klar wie den Aposteln : « Licet enim *mysteria* Christi prophetis et patriarchis fuerint revelata in quadam generalitate, non tamen ita clare sicut Apostolis »[1] « Mysteria Christi . . . figurabantur etiam per alia eorum gesta »[2]. « Praecepta caeremonialia sunt figuralia. Ad hoc enim sunt instituta ut aliquid figurent pertinens ad cultum Dei et mysteria Christi »[3]. Das Taufwasser stellt die einzelnen Geheimnisse Christi dar : « Ex institutione divina aqua est propria materia baptismi et hoc convenienter . . . tertio quia convenit ad repraesentandam mysteria Christi, quibus iustificamur » und hier fügt Thomas mit Chrysostomus einige der rechtfertigenden Taten Christi an : « ut enim dicit Chrysostomus (hom. 25) super illud Joh. III : 'nisi quis' . . . sicut quodam in sepulcro in aqua submergentibus nobis capita, vetus homo sepelitur et submersus deorsum occultatur et deinde novus ascendit »[4].

Hatte Thomas durch die Singularform « Mysterium Christi » auf die Einheit des Christusmysteriums hingewiesen und durch die Pluralform im allgemeinen angedeutet, daß dieses einheitliche Christusmysterium sich doch in viele Einzelgeheimnisse zerlegen läßt, so gibt er in einer weitern Gruppe von Wortverbindungen zu verstehen, *welches diese Einzelmysterien* sind.

Eine besondere Stellung nimmt dabei die Formulierung « Mysterium *Incarnationis* » ein, und zwar wegen seines verhältnismäßig zahlen-

[1] In Eph. 3 lect. 1.
[2] I-II q. 103 a. 1.
[3] I-II q. 104 a. 2 ; ib. a. 3.
[4] III q. 66 a. 3.

mäßig häufigen Vorkommens, als auch wegen der Verschiedenartigkeit der Bedeutung. Mysterium Incarnationis bedeutet nämlich nicht nur, wie es zunächst auf Grund der Wortprägung scheinen könnte, den Akt der Menschwerdung oder die Tatsache, daß in Christus die menschliche Natur in die Personeinheit mit dem Logos aufgenommen wurde, sondern an manchen Stellen ist damit das *ganze von Christus vollzogene Heilsgeschehen* gemeint.

Meistens allerdings soll damit die *Unio hypostatica* als solche bezeichnet werden. So wenn es heißt: « In mysterio incarnationis magis consideratur descensus divinae plenitudinis naturam humanam, quam profectus humanae naturae quasi praeexistentis in Deum »[1]. « In mysterio incarnationis non consideratur ascensus quasi alicuius praeexistentis usque ad unionis dignitatem, sed potius consideratur ibi descensus, secundum quod perfectum Dei Verbum imperfectionem naturae nostrae sibi assumpsit »[2]. « In mysterio incarnationis non solum attenditur miraculum ex materia conceptus sed magis ex modo conceptionis et partus, quod scilicet Virgo concepit et peperit Filium »[3]. Ganz eindeutig kommt dieser exklusive Sinn von Incarnationis mysterium zum Ausdruck in folgendem Text: « Natura autem divina et humana quamvis sint maxime distantes tamen conveniunt per incarnationis mysterium in uno supposito, cui neutra earum inest per accidens se per se »[4]. Desgleichen: « Sicut autem Photinus evacuavit incarnationis mysterium divinam naturam a Christo auferendo sic Manichaeus auferendo humanam »[5].

An andern Stellen gibt Thomas den Worten Incarnationis Mysterium einem *weitern* Sinn; er zerlegt es wie das Mysterium Christi in seine Hauptbestandteile und läßt die Hauptgeheimnisse der Person und des Tuns Christi damit gemeint sein, die nach Gottes Ratschluß von grundlegender Bedeutung sind für die Erlösung des Menschen, nämlich die Tatsache der Menschwerdung, des Leidens und der Auferstehung: « Post peccatum autem fuit explicite creditum mysterium incarnationis Christi non solum quantum ad *incarnationem* sed etiam quantum ad *passionem* et *resurrectionem*, quibus humanum genus a peccato et morte liberatur. Aliter enim non praefigurassent Christi passionem quibusdam sacrificiis et ante legem et sub lege, quorum quidem sacrificiorum significatum explicite maiores cognoscebant

[1] III q. 34 a. 1 ad 1.
[2] ib. a. 3 ad 2.
[3] III q. 31 a. 1 ad 2.
[4] III q. 16 a. 1 ad 1.
[5] Comp. Theol. 207. Cf. De div. nom. lect. 4; de rat. Fidei V.

minores autem sub velamine illorum sacrificiorum credentes ea divinitus esse disposita, de Christo venturo quodammodo habebant velatam cognitionem. Et quae ad mysteria Christi pertinent tanto distinctius cognoverunt quanto Christo propinquiores fuerunt »[1]. Ja, im Mysterium Incarnationis ist in gewissem Sinne selbst das *Mysterium Trinitatis* enthalten. Es umfaßt die Tatsachen, daß der Sohn Gottes Fleisch annahm, daß er durch die Gnade des Heiligen Geistes die Welt erneuerte und daß er vom Heiligen Geiste empfangen wurde, also implicite das Mysterium der Heiligen Dreieinigkeit : « Mysterium incarnationis explicite credi non potest sine fide Trinitatis, quia *in mysterio incarnationis Christi* hoc continetur quod *Filius Dei* carnem assumpserit, quod per gratiam *Spiritus Sancti* mundum renovaverit et iterum quod de Spiritu Sancto conceptus fuerit. Et ideo eodem modo quo mysterium incarnationis Christi ante Christum fuit explicite creditum a maioribus implicite autem et quasi adumbrate a minoribus ita etiam mysterium Trinitatis »[2]. Indem Thomas hier die Renovatio mundi per Spiritum Sanctum im Mysterium der Incarnation eingeschlossen sein läßt, deutet er wieder an, daß mit diesem Worte schlechthin alle Heilstatsachen umschlossen werden können[3].

Ganz besonders lehrreich für unsere Frage ist der Prolog zur Tertia Pars in Verbindung mit den überleitenden Bemerkungen zur Sakramentenlehre. Nach der Untersuchung über das Ziel des menschlichen Lebens, über die Tugenden und Laster, will Thomas sich nun der Betrachtung des Erlösers und der von ihm der Menschheit zugewandten Wohltaten widmen. Der Gegenstand der Erörterung ist zunächst der Erlöser selbst « de ipso Salvatore », dann die Sakramente, mit deren Hilfe wir zum Heile gelangen « de sacramentis eius quibus salutem consequimur », endlich das ewige Leben, zu dem wir durch ihn in der Auferstehung gelangen « de fine immortalis vitae ad quam per ipsum resurgendo pervenimus ».

Der erste Teil gliedert sich wieder in die Erörterung « de ipso incarnationis mysterio ». Was an dieser Stelle damit gemeint ist, wird sofort ausgesprochen, nämlich die zu unserm Heile erfolgte Menschwerdung : « secundum quod Deus pro nostra salute factus est homo », also die Unio hypostatica als solche ; und in die Betrachtung dessen, was der so menschgewordene Gottessohn für die Menschen

[1] II-II q. 2 a. 7 ad 1.
[2] II-II q. 2 a. 8.
[3] Comp. Theol. 217 ib. 220.

getan und gelitten hat : « secundo de his, quae per ipsum Salvatorem nostrum id est Deum incarnatum sunt acta et passa ». Diese Acta et Passa, das Leiden und Tun Christi, wird an dieser Stelle nicht ausdrücklich als Mysterium bezeichnet. In der Einleitung zur Sakramentenlehre hingegen werden die *gesamten Heilstatsachen, über die in der Christologie* III q. 1-59 *gehandelt wurde,* als *Mysteria* Verbi Incarnati bezeichnet, und diese Mysteria Verbi Incarnati werden den Sakramenten der Kirche gegenübergestellt, wie ja auch schon im Prolog zur Tertia Pars : « Post considerationem eorum, quae pertinent ad *Mysteria Verbi Incarnati,* considerandum est de *Ecclesiae sacramentis,* quae ab ipso Verbo Incarnato efficaciam habent »[1]. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß Thomas hier diese scharfe Abgrenzung vollzieht und mit *Mysterium* nur die von Christus während seines *irdischen* Lebens vollzogenen Heilstatsachen bezeichnet, nicht aber die Weiterführung seines Heilswerkes durch die Gnadenmittel, die er der Kirche übergab und die nur kraft der von Christus im irdischen Leben vollzogenen Heilstatsachen, also der Mysteria Verbi Incarnati, heiligende Kraft besitzen, insofern sie Instrumenta separata des fleischgewordenen Wortes sind. Wir werden sehen, daß Thomas diese scharfe Abgrenzung nicht immer streng durchgeführt hat und den Terminus Mysterium auch, wenn auch nicht in dem Ausmaße wie für die Heilstatsachen des irdischen Lebens Christi, in der Sakramentenlehre verwendet. In der Einleitung zur Sakramentenlehre ist jedenfalls mit den Mysteria Verbi Incarnati nur gemeint : *Ipsum incarnationis mysterium secundum quod Deus pro nostra salute factus est homo* und *ea quae per Christum Salvatorem nostrum id est Deum Incarnatum sunt acta et passa,* d. h. in den Mysteria Verbi Incarnati ist alles eingeschlossen, was in der Christologie und Soteriologie behandelt zu werden pflegt, nicht aber die Lehre von der Wirksamkeit Christi in den Sakramenten, d. h. nicht das zuwendende Heilswirken des erhöhten und verklärten Christus.

Hatte Thomas an den Stellen, an denen er die Incarnation im weitern Sinne als Mysterium bezeichnete, nur angedeutet, daß außer der Unio hypostatica auch die andern Heilstatsachen aus dem Leben Christi als Mysterien zu verstehen sind, so spricht er diesen Gedanken auch noch ausdrücklich aus. Das *Leiden* Christi ist ein Mysterium : « Non tamquam propheta quasi veritatem sub aenigmate obscurans mysteria, id est secreta, a mystim quod est secretum, ut incarnationem

[1] III q. 60 prol.

et *passionem* et multa alia »[1]. Der Weg zum Heile ist das Mysterium incarnationis et *passionis*[2]. Desgleichen ist die *Auferstehung* ein Mysterium[3]. Alle diese Mysterien bilden zusammen das Mysterium der *Erlösung*, das Mysterium redemptionis: « Aliquid quod in articulo continetur, explicari potest dupliciter; uno modo secundum quod unus articulus continetur quandoque in alio vel duo in uno communi sicut resurrectio mortuorum continetur quodammodo in resurrectione Christi; et passio et incarnatio in hoc communi quod est *mysterium redemptionis* »[4].

An anderer Stelle faßt Thomas unter dem Namen Mysterium *reparationis* alles zusammen, was die Person Christi und sein Heilstun umfaßt. Diese Mysteria reparationis, über die Thomas in der eigentlichen Christologie handeln will und die er anderswo einfach Mysterium Incarnationis nennt,[5] grenzt er ab gegen den Gegenstand des zweiten Teiles des dritten Sentenzenbuches, in dem er über die Früchte der Incarnation (und der in ihr eingeschlossenen Heilsgeheimnisse), d. h. über die uns von Christus geschenkten Gaben handelt, während das vierte Buch sich mit den sacramentorum medicamenta[6] und der Herrlichkeit der Auferstehung beschäftigt. Hier, wie an den entsprechenden Stellen der Summa nennt Thomas nur die im irdischen Leben am Leibe Christi vollzogenen Heilstatsachen Mysteria und niemals die von diesen Heilstatsachen abhängigen Heilsmittel, die Sakramente im heutigen Sinne des Wortes.

Allen bisher genannten Heilstatsachen ist dies eine gemeinsam, daß sie alle *Mysteria gratiae* sind. Damit ist über den Inhalt der mit Mysterium bezeichneten Wirklichkeiten keine Aussage gemacht, sondern nur der Gesichtspunkt hervorgehoben, daß alle diese Heilstatsachen dem *freischenkenden Liebeswillen Gottes* entsprungen sind, daß der Mensch auf diese Heilstatsachen keinen Anspruch hatte, womit dann allerdings auch die Erhabenheit dieser Heilstatsachen über das rein natürliche menschliche Erkennen ausgesprochen ist. An den Stellen, an denen Thomas das Wort Myterium gratiae verwendet, kommen alle diese genannten Gesichtspunkte zum Ausdruck: « In angelis est cognitio duplex; una quidem naturalis secundum quod cognoscunt res tum per essentiam tum etiam per species innatas.

[1] In. Is. Prol. med.
[2] II-II q. 2 a. 7.
[3] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 2 ad 5; II-II q. 2 a. 7.
[4] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 2.
[5] Prol. in III Sent.
[6] Prol. in IV Sent.

Et hac cognitione mysteria gratiae angeli cognoscere non possunt: *haec enim mysteria a pura Dei voluntate dependent* »[1].

Diese Mysteria gratiae umfassen alles, was Gott zum Heile der Menschen zu tun gewillt war: « Quidquid prophetae cognoverunt de mysterio gratiae per divinam revelationem, multo excellentius est angelis revelatum. Et licet prophetis *ea quae Deus facturus erat circa salutem humani generis,* in generali revelaverit, quaedam specialia apostoli cognoverunt, quae prophetae non cognoverunt »[2]. Weil diese Wirklichkeiten vom freien Willen Gottes abhängen, darum gehören diese Mysteria gratiae zu den Wirklichkeiten, die der Mensch wegen ihrer Erhabenheit mit natürlichen Kräften nicht erkennen kann: « Affuit ei (Christo) etiam tertia cognitio, qua plenissime cognovit quidquid ad *mysteria gratiae* potest pertinere, quae naturalem hominis intellectum excedunt »[3].

VI.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß Thomas im Prolog zur Christologie und zur Sakramentenlehre mit Mysterium nur die an der Person Christi während seines irdischen Lebens vollzogenen Heilstatsachen bezeichnet und daß er diese Mysteria Verbi Incarnati scharf abgrenzt gegen die Ecclesiae Sacramenta. Tatsächlich hat Thomas auch sonst äußerst selten diese Sacramenta Ecclesiae in ihrer Gesamtheit mit dem Worte Mysterium benannt. Nur einen einzigen Text konnten wir ausfindig machen, der von den *Sakramenten als Mysterien* spricht. Im Kommentar zu I Cor. 4, 1, wo Paulus von den Aposteln als Austeilern göttlicher Mysterien spricht, gibt Thomas eine doppelte Ausdeutung des Wortes Mysterium: « Et dispensatores mysteriorum Dei i. e. secretorum eius, quae quidem sunt spiritualia eius documenta secundum illud: Spiritus est, qui loquitur mysteria; vel etiam *ecclesiastica sacramenta,* in quibus divina virtus secretius operatur salutem; unde et in forma consecrationis eucharistiae dicitur mysterium Fidei »[4]. Aus der Begründung wird wieder klar, warum Thomas diese ecclesiastica sacramenta als Mysteria bezeichnet: weil eben in ihnen der Grundcharakter von Mysterium, sein Verborgenheitscharakter, gewahrt ist; denn in *verborgener* Weise wirkt in den Sakramenten die Kraft Christi[5].

Bezüglich der *Taufe* spricht Thomas ein einziges Mal von einem

[1] I q. 57 a. 1 ad 2.
[2] I q. 57 a. 5.
[3] Comp. Theol. 216.
[4] In I Cor. 4, 1.
[5] In I Cor. 4, 1.

Mysterium. Allerdings nennt er die Taufe auch hier nicht direkt ein Mysterium, sondern er sagt nur, in der Taufe Jesu sei das Mysterium der ersten Wiedergeburt kundgetan worden : « Sicut in baptismo (Jesu) ubi declaratum fuit *mysterium primae regenerationis*, ostensa est operatio totius Trinitatis, per hoc, quod fuit ibi Filius Incarnatus, apparuit Spiritus Sanctus in specie columbae et Pater ibi fuit declaratus in voce ; ita etiam in transfiguratione, quae est *sacramentum secundae regenerationis*, tota Trinitas apparuit ... quia sicut in baptismo dat innocentiam, quae per simplicem columbam designatur, ita in resurrectione dabit electis suis claritatem gloriae et refrigerium ab omni malo, quae designatur in nube lucida »[1]. Die hier angewandte Terminologie ist eigenartig. Thomas spricht von einem *sacramentum* secundae regenerationis, das die Transfiguratio Christi sei. Daß es sich hier nicht um ein Sakrament im heutigen Sinne handelt, ist klar. Sacramentum meint an dieser Stelle nichts anders als Symbol, Zeichen : Die bei der Verklärung erscheinende lichte Wolke ist ein Zeichen und Symbol jener Herrlichkeit und Befreiung von allem Übel, die den Auserwählten bei der Auferstehung zuteil werden soll. Dieser Tatbestand legt es nahe, die Wortverbindung Mysterium primae regenerationis im gleichen Sinne zu verstehen. Der Sinn würde dann nicht dieser sein : In der Taufe Christi wurde das Mysterium der ersten Wiedergeburt verkündigt, d. h. das Sakrament der Taufe kund getan, sondern : In der Taufe Christi wurde ein Symbol der ersten Wiedergeburt gezeigt, nämlich die Taube, die durch ihre Einfalt die in der Taufe mitgeteilte Unschuld bezeichnet und symbolisiert. Daß Mysterium im Sinne von Symbol von Thomas gebraucht wird, sahen wir schon, und wir werden sehen, daß er « sacramentum » im gleichen Sinne verwendet.

Falls « mysterium primae regenerationis » aber doch das Sakrament der Taufe als solches bezeichnen sollte, so wäre die Terminologie besonders bemerkenswert, zumal da « sacramentum secundae generationis » sicher Symbol der zweiten Wiedergeburt heißt. Dann hätte Thomas nämlich im ersten Teil des gleichen Satzes den technischen Ausdruck « Sakrament » durch den von ihm so oft im Sinne von Symbol gebrauchten Ausdruck « Mysterium », und im zweiten Teil, wo tatsächlich von einem Symbol die Rede ist, hätte er anstatt des hierfür besonders geeigneten Wortes Mysterium den Ausdruck Sakra-

[1] III q. 45 a. 4 ad 2.

ment verwandt. Also eine völlige Umkehrung dessen, was man gemäß der hauptsächlichen Sinnbedeutungen von Sakrament und Mysterium bei Thomas erwarten sollte.

Die einzigen Stellen, an denen Thomas das Sakrament der *Taufe als solches* und zwar den äußern Ritus der Wassertaufe ein Mysterium nennt, sind Zitate aus Augustin: « Mater Ecclesia maternum os parvulis praebet ut sacris mysteriis imbuantur »[1]. Ähnlich spricht Augustin in einem andern von Thomas erwähnten Texte von der Feier des Taufmysteriums: « Invenio non tantum passionem pro nomine Jesu, id quod baptismo deerat posse supplere, sed etiam fidem conversionemque cordis, si forte ad *celebrandum mysterium baptismi* in angustiis temporum succurri non potest »[2].

Unvergleichlich häufiger hat Thomas die *Eucharistie als Mysterium* bezeichnet und zwar sowohl in ihrer Eigenart als Opfer wie auch in ihrer Eigenart als Sakrament im engsten Sinne. Er spricht von einer Oblatio Mysterii: « Populo praeparato et instructo consequenter acceditur ad *celebrationem* mysterii, quod quidem *offertur* ut sacrificium et *sumitur* ut sacramentum »[3]. Das Mysterium wird genossen: « Ultimo tota missae celebratio in gratiarum actione terminatur populo exultante pro *sumptione mysterii* »[4]. An den geweihten Stätten sind die Mysterien eingeschlossen: « Determinatus locus eligitur ad adorandum non propter Deum, qui adoratur, quasi loco concludatur, sed propter ipsos adorantes ... et propter *sacra mysteria* et alia sanctitatis signa, quae ibi *continentur* »[5]. Besonders häufig ist die Rede von der *Feier* der heiligen Mysterien: « In *celebratione* huius *mysterii* attenditur repraesentatio dominicae passionis et participatio fructus eius »[6]. « Ante celebrationem huius mysterii primo quidem praemittitur praeparatio quaedam ad digne agenda ea quae sequuntur ... et sic praeparato populo et instructo consequenter acceditur ad celebrationem mysterii »[7]. « Nunc autem oportet frequentius sacra mysteria celebrare »[8]. « In celebratione huius mysterii quaedam aguntur ad repraesentandam passionem Christi »[9]. Die heiligen Mysterien werden *vollzogen:* « (Excommunicatus qui meminit se excommunicationi subiacere) per invisibilem Pontificem Jesum Christum absolutionem consequetur quantum

[1] III q. 68 a. 9 ad 1. De Peccatorum Meritis et Remiss. l. 1 c. 25.
[2] III q. 66 a. 11. De Baptismo contra Donat. c. 22.
[3] III q. 83 a. 4. [4] ib.
[5] II-II q. 84 a. 3 ad 2. [6] III q. 83 a. 2.
[7] ib. ad 4. [8] III q. 80 a. 8 ad 6. [9] III q. 83 a. 5.

ad hunc actum quod *peragat* divina mysteria »[1]. Das Mysterium wird in Anspruch genommen : « Impossibile videtur quod substantia panis omnino in nihilum redeat. Multum enim de natura corporea primo creata in nihilum redisset ex *frequentatione mysterii* huiusmodi »[2].

Daß Thomas in der Eucharistielehre so ausgiebig den Terminus « Mysterium » benutzt, der sich sonst in seiner Sakramentenlehre nur selten findet, wird allerdings verständlich, wenn man erwägt, daß er im gleichen Eucharistietraktate eine Anzahl Väterstellen zitiert, in denen dieser Terminus vorkam. So wurde auch ihm diese theologische Terminologie geläufig. Er zitiert zwei diesbezügliche Texte des heiligen Chrysostomus und zwei des hl. Augustinus sowie das Konzil von Toledo[3].

VII.

Hier ist auch der Ort, auf einen besonders eigentümlichen Sprachgebrauch hinzuweisen. Thomas verwendet verschiedentlich zur Bezeichnung der Wirklichkeit, die er sonst mit Mysterium zu benennen pflegt, nämlich zur Bezeichnung der irdischen Heilstaten Christi, das Wort *Sakrament*. So bezeichnet er die *Conceptio Christi* als ein *Sacramentum:* « Congruum fuit B. Virgini annuntiari quod esset Christum concepturum ... secundo ut posset esse certior testis *huius sacramenti*, quando super hoc divinitus erat instructa »[4]. An anderer Stelle spricht er von dem *Sacramentum redemptionis*, womit er den Opfertod Christi meint, dasselbe also, was er sonst mit Mysterium zu benennen pflegt : « In secundo autem statu post peccatum ante adventum Christi

[1] III q. 83 a. 6 ad 2. [2] C. G. IV c. 63.

[3] III q. 79 a. 1 : Unde super illud Joh. XIX « continuo exivit sanguis et aqua dicit Chrysostomus » (hom. 85 in Jo.) : « Quia hinc suscipiunt principium sacra mysteria, cum accesseris ad tremendum calicem, ut ab ipsa bibiturus Christi costa, ita accedas ». III q. 80 a. 2 s. c. : Sed contra est quod Chrysostomus dicit (hom. 82 in Matth.) : « Judas particeps existens mysteriorum conversus non est ; unde fit scelus eius utrinque immanius tum quia tali posito imbutus adiit mysteria, tum quia adiens melior factus non fuit nec metu, nec beneficio, nec honore ». III q. 82 a. 5 s. c. : Sed contra est quod Augustinus dicit in libro de corpore Domini : « Intra Ecclesiam catholicam, in mysterio corporis et sanguinis Domini, nihil a bono maius, nihil a malo minus perficitur sacerdote, quia non in merito consecrantis, sed in verbo perficitur Creatoris et virtute Spiritus Sancti ». III q. 83 a. 6 ad 1 : « Unde ut habetur in Decretis ». 7 q. 1 cap. Nihil, in Toletano concilio legitur : « Censuimus convenire ut cum a sacerdotibus missarum tempore mysteria sacra consecrantur, si aegritudinis accidat cuiuslibet eventus, quo coeptum nequeant explere mysterium, sit liberum episcopo vel presbytero alteri consecrationem exequi incoepti officii. Non enim aliud competit ad supplementum initiatis mysteriis, quam aut incipientis aut subsequentis benedictio completa sacerdotis ».

[4] III q. 30 a. 1.

quidam habebant fidem explicitam de redemptore, quibus revelatio facta erat qui maiores dicebantur ; quidam autem ut minores fidem implicitam habebant in fide maiorum, unde et eis *sacramentum redemptionis* sub signis sacrificiorum proponebatur »[1]. Dann wieder nennt er die Tatsache, daß Gott der Vater Jesu Christi ist, ein sacramentum occultum : « In agnitionem mysterii id est ad cognoscendum veritatem *sacramenti huius occulti* scilicet quod *Deus sit Pater Christi* »[2]. An all diesen Stellen wird der Terminus Sacramentum in einer uns heute ungewohnten Weise einfach eingesetzt für Mysterium. Es bezeichnet hier nicht das Sacramentum im strengen Sinne, wie es Thomas im Sakramentstraktat in klassischer Formulierung bestimmt hat, d. h. es bezeichnet nicht das Signum sensibile sanctificans hominem, es bezeichnet vielmehr wie Mysterium eine in der Zeit an der Person Christi sich vollziehende Heilstatsache, eben die Menschwerdung des Gottessohnes oder eine im tiefsten Wesen Gottes verborgene Wirklichkeit : die ewige Vaterschaft Gottes.

Der historische Grund für diese bei Thomas doch im allgemeinen seltsame Ausdrucksweise mag darin liegen, daß Thomas eben, wenn auch hier nicht zitierte, Texte bekannt waren, in denen das griechische Wort Mysterium mit Sacramentum wiedergegeben war, eine Terminologie, die sich vor allem durch die Übertragungen des Hieronymus im Abendland eingebürgert hatte.

Im Sentenzenkommentar[3] erwähnt Thomas noch einen andern Grund, der die Bezeichnung aller geschichtlichen Heilstatsachen als Sacramentum verständlich machen könnte. Wenn nämlich Sacramentum von Sanctitas abgeleitet wird, so ist es nach menschlichem Sprachgebrauch nicht unberechtigt, alles was zu dieser Sanctitas in irgendeiner Beziehung steht, mit dem Namen Sacramentum zu belegen. Alles was Zeichen oder Ursache dieser Heiligkeit ist, darf Sacramentum heißen. In diesem Sinne darf man das Wort Sakrament auch auf die *Passio* Christi anwenden : « Aliquando sacramentum importat rem *qua fit consecratio* et sic *passio* Christi dicitur sacramentum et haec est prima acceptio quam Magister ponit ». Sachlich sagt Thomas dasselbe III q. 61 a. 1 : « Sacramentum potest aliquid dici ... quia habet ordinem ad sanctitatem vel *causae* vel signi vel secundum quamcumque aliam habitudinem ».

[1] III d. 25 q. 2 a. 2 s. 1 ad 5.
[2] In Col. 2, 2.
[3] IV d. 1 q. 1 a. 1 s. 1.

Wenn Thomas auch hier an diesen wenigen Stellen Sacramentum in einem nicht strengen Sinne nimmt und es mit Mysterium als verborgener, dem natürlichen Menschen nicht erreichbarer Wirklichkeit oder Heilstatsache gleichbedeutend sein läßt, so grenzt er dort im allgemeinen, wie wir vor allem im Prolog zur Sakramentenlehre feststellten, die beiden Begriffe scharf von einander ab.

Eine eigenartige Wortverbindung begegnet uns an einigen wenigen Stellen, an denen Thomas von den *Mysterien des Sakramentes der Eucharistie* spricht, und von Mysterien, die in diesem Sakramente enthalten sind. Der Heilige Geist hatte die Jünger am Pfingsttage zur vollen Erkenntnis der Mysterien dieses Sakramentes geführt: « Ut autem integro celebritatis officio institutionem tanti sacramenti recoleret plebs fidelium ... Romanus Pontifex Urbanus IV huius sacramenti devotione affectus, pie statuit praefatae institutionis memoriam prima quinta feria post octavas Pentecostes a cunctis fidelibus celebrari, ut qui per totum anni circulum hoc sacramento utimur ad salutem, eius institutionem illo tempore specialiter recolamus, quo Spiritus Sanctus corda discipulorum edocuit ad plene cognoscenda *huius mysteria sacramenti*. Nam et in eodem tempore coepit hoc sacramentum a fidelibus frequentari »[1]. Was bedeutet Mysterium in diesem Zusammenhange? Nach dem bisher über den Begriff des Mysteriums Gesagten könnte man zur Annahme geneigt sein, Thomas meine hier die unter diesem Sakramente, d. h. den äußeren Gestalten verborgenen Heilswirklichkeiten und überhaupt die ganze Heilsbedeutung der Eucharistie, die Tatsache nämlich, daß Christus in verborgener, geheimnisvoller Weise unter den Gestalten gegenwärtig ist, daß die Eucharistie Opfersakrament ist, und daß diesem Sakramente in ganz besonderer Weise Heilskräfte innewohnen. Zugleich ist an dieser Stelle wieder der Erkenntnischarakter auch des Kultusmysteriums ausgesprochen. Die Apostel empfangen eine Lehre vom Heiligen Geiste, wodurch ihnen ein *tieferes Verständnis* der Mysterien dieses Sakramentes vermittelt wird; dies plene cognoscere bleibt natürlich wie die ganze Heilserkenntnis der Apostel während des Pilgerstandes eine Glaubenserkenntnis.

Ein anderer, sehr ausdrucksvoller und viel berufener Text begegnet uns III q. 83 a. 4. Thomas hat hier die Frage zu beantworten: Utrum convenienter ordinentur ea, quae circa hoc sacramentum dicuntur?

[1] Off. de festo corp. Christi.

Er muß also alle Worte und Zeremonien, die im Laufe der Jahrhunderte zur Ausgestaltung der ursprünglich sehr einfachen eucharistischen Feier von der Kirche angeordnet sind, gleichsam rechtfertigen, sie als sinnvoll erweisen und dartun, warum gerade die Feier dieses Sakramentes mit einer solchen Fülle von Riten und Gebeten umgeben worden ist. Thomas leitet diesen Artikel, der übrigens eine umfassende Meßerklärung enthält, mit dem ebenso kurzen wie dogmatisch hochbedeutsamen Satze ein, der die Begründung des einzigartig feierlichen Vollzuges des Sakramentes der Eucharistie enthält und damit die Frage in treffender Weise beantwortet: « Respondeo dicendum quod quia *in hoc sacramento totum mysterium nostrae salutis comprehenditur*, ideo prae caeteris maiore cum solemnitate agitur. Et quia scriptum est Eccl. IV, 17: 'custodi pedem tuum ingrediens domum domini' et Eccl. XVII: 'Ante orationem praepara animam tuam', ideo *ante celebrationem huius mysterii* primo cuidem praemittitur praeparatio quedam ad digne agenda ea quae sequuntur »[1].

Tatsächlich hatte Thomas als wesentlichen Vorzug dieses Sakramentes stets hervorgehoben: daß in diesem Sakramente nicht nur wie in den andern Sakramenten eine Kraft Christi, sondern Christus selbst gegenwärtig sei. An diesem in der Eucharistie gegenwärtigen Christus sind alle großen Heilsgeheimnisse in einem gewissen Sinne stete Wirklichkeit. Die zu unserm Heile vollzogene Vereinigung des Logos mit der menschlichen Natur ist nach Gottes Willen unauflösbar und hat steten Bestand. Auch das Mysterium der Passio ist wenigstens insofern immer gegenwärtig als Christus die Zeichen seines Leidens, seine heiligen verklärten Wundmale für ewig an sich trägt. Auf diese Gegenwart der Heilsgeheimnisse hatte Thomas ausdrücklich da hingewiesen, wo er eine doppelte Art der Interpellatio Christi für die Menschheit unterscheidet: Eine, die Christus im Gebete vollzieht, und eine zweite, die darin besteht, daß er seine *heilige Menschheit und die an ihr gefeierten Mysterien* dem Anblicke des Vaters immerfort darbietet: « Dicitur autem pro nobis interpellare dupliciter: Uno modo pro nobis orando ... Alio modo interpellat pro nobis *humanitatem* pro nobis assumptam et *mysteria in ea celebrata* conspectui paterno praesentando »[2]. Bemerkenswert ist es, daß Thomas an dieser Stelle, wo von den geschichtlichen Heilstatsachen die Rede ist, die während des irdischen Lebens an ihm vollzogen wurden, d. h. seiner

[1] III q. 83 a. 4.

[2] In Rom. 8 lect. 7.

Menschwerdung, seinem Lehr- und Wunderwirken, seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung, von einer *Feier* spricht. Diese Heilstatsachen wurden in geschichtlicher Wirklichkeit an der Menschheit Jesu gefeiert. Die verklärte Menschheit nun, an der die zu unserer Erlösung vollzogenen Heilstatsachen in gewissem Sinne immer Gegenwart sind, ist in der Eucharistie gegenwärtig. In dem Sinne, daß der eucharistische Christus derjenige ist, der einst die menschliche Natur angenommen hat und sie immerfort besitzt, der gelitten hat und gestorben ist, auferstand und zum Himmel auffuhr und nun in Verklärung zur Rechten des Vaters sitzet und für alle Ewigkeit die Zeichen der Hauptheilstatsachen an sich trägt, die sich in seinem irdischen Leben an ihm vollzogen haben, kann man sogar sagen, daß auch in der Eucharistie das ganze Mysterium unseres Heiles enthalten ist : denn enthalten ist in der Eucharistie der mit dem Zeichen des Leidens und der Verklärung ausgestattete Christus.

Hatte Thomas im letztgenannten Text auf die Bedeutung der Humanitas Christi und der in ihr gefeierten Mysterien für die Interpellatio Christi hingewiesen, so weist er der Caro Christi und den in ihr vollzogenen Mysterien instrumentalursächliche Funktionen zu : « Verbum prout erat in principio apud Deum vivificat animas sicut agens principale. *Caro tamen eius et mysteria in ea perpetrata* operantur instrumentaliter ad animae vitam. Ad vitam autem corporis non solum instrumentaliter, sed etiam per quandam exemplaritatem » (III q. 62 a. 5 ad 1).

Eine ganz ungewöhnliche Verwendung findet das Wort *Sacramentum* auch an einigen Stellen einer der letzten Schriften des hl. Thomas. Auch hier wird Sacramentum nicht im streng technischen Sinne genommen wie Traktate über die Gnadenmittel der Kirche. Es bezeichnet vielmehr wie an den schon genannten Stellen das historische Heilsgeschehen, gewisse Tatsachen aus dem Leben Christi, denen besondere Heilsbedeutung zukommt. Aber es bezeichnet diese Tatsachen unter ganz bestimmtem Gesichtspunkte, nämlich insofern sie *Vorbildcharakter* haben für das Leben des Christen. Die Bedeutung des Todesleidens Christi liegt nicht nur in seinem Sühnecharakter und in seiner Verdienstlichkeit, sondern in seinem Todesleiden stellte Christus *vorbildlich* dar, was im geistlichen Leben des Christen Wirklichkeit werden muß : Wie Christus sich dem Tode hingab und starb, so müssen auch wir in Ähnlichkeit mit seinem Tode den fleischlichen Begierden, dem niedern Leben absterben, um so zu

einem höhern Leben fähig zu werden. Insofern dem Todesleiden und dem Sterben Christi dieser Charakter eignet, ist er ein *sacramentum salutis:* « Mori etiam voluit ut non solum mors eius esset nobis satisfactionis remedium, sed etiam *salutis sacramentum,* ut ad similitudinem mortis eius nos carnali vitae moriamur in spiritualem vitam translati »[1]. « Mortem crucis voluit pati ... Convenit etiam quantum ad *sacramentum.* Voluit enim ostendere Christus sua morte, ut sic nos moreremur vita carnali, quod Spiritus noster in suprema elevaretur »[2]. Desgleichen Quodl. II a. 1 : « Non sunt deputatae ad redemptionem humani generis a Deo Patre et Christo aliae passiones absque morte ... Tertio ut mors Christi esset etiam *sacramentum salutis,* dum nos virtute mortis Christi morimur peccato et carnalibus concupiscentiis et proprio affectui ». Die gleiche Exemplarursächlichkeit eignet der Auferstehung Christi : « Mors Christi est causa remissionis peccati nostri et effectiva instrumentaliter, et *exemplaris sacramentaliter* et meritoria. Resurrectio autem Christi fuit causa resurrectionis nostrae effectiva quidem instrumentaliter et *exemplaris sacramentaliter* »[3].

Zusammenfassung: Das Wort Mysterium hat in der Theologie des hl. Thomas eine vielfache Bedeutung. 1. Der Grundcharakter des Mysteriums ist sein Verborgensein. Die Wirklichkeit, die als Mysterium gekennzeichnet wird, ist verborgen nicht nur darum, weil sie irgendwie verhüllt ist, sondern weil sie dem geschaffenen Intellekte natürlicherweise unerreichbar ist. Sie ist verborgen in Gott, in der Erhabenheit seines Wesens und in den Tiefen seines unendlichen Willens. 2. Das Mysterium ist ein auf dem Gebiete der Erkenntnis beheimateter Begriff. Das Mysterium muß, um zu unserer Kenntnis zu gelangen « offenbart » werden, es wird im « Glauben » angenommen. Es wird verkündet und wir werden über das Mysterium belehrt und empfangen Erleuchtungen über seinen Inhalt ; wir schreiten nach Maßgabe unserer Angleichung an Christus fort in der Erkenntnis des Mysteriums. 3. Mysterium meint bei Thomas zuweilen die Art der verhüllenden Einkleidung der an sich verborgenen, nun aber geoffenbarten Wirklichkeit. Die Offenbarung des Mysteriums besagt also nicht seine völlige Enthüllung ; es bleibt, wenn auch offenbart, unter dem Schleier des Symbols verborgen. Wenn wir auch um seine Existenz wissen, so bleibt uns doch sein innerstes Wesen verborgen ; allerdings auch

[1] Comp. Theol. 227. [2] ib. 228.
[3] ib. 139.

auf diese deutet der verhüllende Schleier hin. 4. Die an sich verborgene, von Gott aus schenkender Liebe geoffenbarte, unter dem Schleier der Symbole verhüllte Wirklichkeit ist inhaltlich betrachtet bei Thomas, von einigen Ausnahmen abgesehen, eine Heilstatsache, eine übernatürliche Wirklichkeit in ihrer besonderen Beziehung zur Erlösung der Menschen, eine Heilsveranstaltung Gottes; und zwar sind mit Mysterium vor allem die Heilstatsachen gemeint, die am irdischen Christus sich vollzogen haben, angefangen vom Mysterium der Empfängnis bis zum Mysterium der Himmelfahrt Christi. Die Gesamtheit dieser Heilstatsachen nennt Thomas mit Vorliebe das Mysterium Christi. Dieses Mysterium Christi nimmt seinen Anfang in der Empfängnis, setzt sich im Heilswirken Christi fort, erreicht im Todesleiden Christi seinen Höhepunkt und in seiner Himmelfahrt den krönenden Abschluß. 5. Mögen auch die von uns so genannten Sakramente bei den Vätern das Wort Mysterium an sich gezogen haben, es ist sicher, bei Thomas wird ihnen dieser Name, ausgenommen die Eucharistie, kaum noch beigelegt. Die technische Verfestigung des Wortes « Sakrament » hatte sich gerade bei ihm so sehr vollzogen, daß seine diesbezügliche Arbeit durch die Anwendung des Wortes Mysterium für die Sakramente im heutigen Sinne nur gefährdet worden wäre. Es mag der Umstand mitgewirkt haben, daß Thomas nur ein einziger Schrifttext, und nicht einmal ein eindeutiger vorlag, in dem Mysterium für Sakrament im heutigen Sinne gebraucht wurde. Desgleichen erwähnt er keinen Vätertext, in dem Mysterium im Sinne von Sakrament im allgemeinen genommen wäre. Nur zwei Augustinuszitate, in denen die Taufe ein Mysterium genannt wurde, hätte ihn nach dieser Richtung hin beeinflussen können. Anders war es beim Sakrament der Eucharistie. Thomas hat hier in weitem Umfange, wohl bestimmt durch den biblisch-liturgischen Ausdruck « Mysterium Fidei », diese Ausdrucksweise in seinen Sprachschatz aufgenommen.

Jedenfalls liegt das « Mysterium » bei Thomas ganz in der Linie der objektiven Heilsveranstaltungen Gottes, mögen sie die geschichtliche Person Christi und die an ihm vollzogenen Heilstatsachen meinen, Christus et mysteria in humanitate sua peracta, das Instrumentum coniunctum divinitatis, oder auch die von Christus eingesetzten objektiven Heilsmittel, die Instrumenta separata.